No. 84. 64. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 18. Juli 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Amtliche Bekanntmachung

betreffend das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche.

Die unter dem Rindviehstand in Oberreichenbach ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist als erloschen zu betrachten.

Dies wird hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Calw, den 16. Juli 1889.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm ist am 14. Juli früh 6 Uhr im besten Wohlsein und bei prachtvollem Wetter in Drontheim eingetroffen. Abends begab er sich ans Land, von der Bevölkerung sympathisch begrüßt. Er besichtigte den Dom und nahm sodann den Thee bei Konsul Jensen ein. Heute nachmittags um 1 Uhr setzte der Kaiser die Reise fort nach Bodoe, von wo die Weiterfahrt nach Hammerfest und dem Nord-Kap erfolgt.

Karlsruhe, 15. Juli. Der Erbgroßherzog ist seit Freitag an einem katarrhalischen Erkältungszustand mit entzündlicher Reizung der Luftröhre erkrankt. Höchstderselbe befindet sich in Behandlung des Geheimen Hofrats Dr. Bäumler, welcher wegen des lebhaften Fiebers den Erbgroßherzog zur strengen Pflege und ruhigem Zubettliegen veranlaßt hat. — Da das Fieber andauert, so haben sich der Großherzog und die Großherzogin entschlossen, die nächsten Tage noch hier zu bleiben und den weiteren Verlauf der Erkrankung abzuwarten.

Ausland.

— Verschärfte Kontrole an der deutsch-schweizerischen Grenze. Wie der „Neuen Züricher Zeitung" eine Firma in Zürich mitteilt, unterliegen nach einer am 8. Juli in Kraft getretenen Verfügung sämtliche aus der Schweiz in Deutschland eintreffenden Güter einer höchst genauen Revision von seiten der Zollämter. Kisten und Ballen (jedes einzelne Kolli) müssen mindestens bis zur Hälfte ausgepackt werden, welches auch der Inhalt sei. Den beiden Zollämtern in Basel seien gleiche Verfügungen zugegangen, was darauf schließen lasse, daß an der ganzen Grenze in gleicher Weise vorgegangen wird. An einer anderen Stelle schreibt die „Neue Züricher Zeitung": „Der Konflikt mit Deutschland, dessen tieferen Grund man in der gegenwärtigen europäischen Lage zu suchen und an ihr auch zu werten hat, dürfte eine Annäherung der Schweiz an Rußland und England zur natürlichen Folge haben. Deshalb hat man in Bern den Mangel diplomatischer Agenten in St. Petersburg und London nie stärker als seit Beginn der Konfliktzeit empfunden. In St. Petersburg und London residieren gegenwärtig nur Generalkonsuln. Es wäre von großem Wert, wenn die Eidgenossenschaft in den beiden Staaten ständige diplomatische Vertreter hätte. Es würde uns nicht wundern, wenn die Idee in den beiden Staaten Gesandtschaften zu errichten, neuerdings in den Vordergrund träte." Ueber den Wert dieser Aenderungen, meint das Frkf. J., wollen wir keine Untersuchung anstellen; beachtenswert ist immerhin, daß die „N. Z. Z." indirekt wenigstens eine Annäherung der Schweiz an Frankreich als unthunlich zurückweist.

London, 16. Juli. Nach den nunmehr ergangenen Anordnungen wird, sobald Kaiser Wilhelm am 2. August nachmittags mit dem deutschen Geschwader auf der Höhe von Portsmouth eintrifft, der Prinz von Wales den Kaiser an Bord der „Hohenzollern" begrüßen. Die „Hohenzollern" und das deutsche Geschwader segeln durch die in Reihen aufgestellten britischen Kriegsschiffe, welche Flaggenschmuck angelegt haben, die deutsche Reichsflagge am Hauptmast hissen und Salutsalven abgeben, hindurch nach Osbornebay.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 16. Juli. In Betreff der Reichstags-Ersatzwahl welche der VII. württ. Wahlkreis — Neuenbürg, Calw, Nagold, Herrenberg — demnächst vorzunehmen hat, fand gestern eine Besprechung zwischen der nationalliberalen und konservativen Partei angehörigen Delegierten der 4 Oberamtsbezirke und dem Landgerichtsrat Frhr. v. Gültlingen in Stuttgart statt, in Folge welcher Letzterer einstimmig um Uebernahme der Kandidatur gebeten wurde und erfreulicherweise auch angenommen hat. Herr v. Gültlingen ist, weil im Wahlkreis (Berneck OA. Nagold) begütert und öfters wohnhaft, sowie auch von seiner landständischen Thätigkeit her bekannt; man schätzt an ihm seine reichstreue politische Stellung, seine unabhängige, charakterfeste und volksfreundliche Gesinnung, nicht minder wird ihm sein Streben nach möglichster Sparsamkeit im Staatshaushalt von vielen Seiten gutgeschrieben. Im Falle der Erwählung wird Herr v. Gültlingen bei der freikonservativen Fraktion des Reichstags eintreten. Es ist zu hoffen, daß dem Wahlkreis ein ernstlicher Wahlkampf erspart bleibt.

[Amtliches]. Bei der kürzlich vorgenommenen ersten Prüfung für den höheren Justizdienst ist für befähigt erkannt worden: Faber, Eugen Edmund, von Calw.

Neuenbürg, 12. Juli. Lehrer Christaller von Kamerun ist in Begleitung eines Duallajungen vorgestern zum Besuch eines Freundes in Höfen eingetroffen. Der Duallaknabe Konrad Deibold ist etwa 17 Jahre Jahre alt, schwarzbraun wie Chokolade, schön und kräftig gebaut, mit

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Kaum daß sie sich entfernt hatte, trat der Graf aus seinem Zimmer und stieg die Treppe hinab. Er sah durchwacht und verstört aus; sein Augen glühten unheimlich, um seinen Mund lag ein harter Zug. Unten stieg er in die schon bereit stehende Equipage und fuhr wiederum in die Stadt. Um die Mittagsstunde war es, als er zurückkehrte und sich unverzüglich in das Zimmer seiner Tochter begab.

Pauline hatte schon stundenlang, seine Heimkehr erwartend, am Fenster gestanden und ging ihm nun mit wankenden Schritten entgegen. Ihre Augen flimmerten fieberhaft und voll stummer Seelenpein blickte sie in die eisenharten Züge des Vaters.

„Du bist frei!" sagte der Graf mit eisiger Stimme.

Ein irres Lächeln glitt über ihre geisterhaften Züge.

„Du scherzest, Vater," stammelte sie, „mein Robert wird mich nicht so leicht aufgeben!"

Das Antlitz des Grafen blieb unbewegt vor ihrem herzzerreißenden Blick.

„Ich scherze nie mit dergleichen Dingen, das solltest du längst wissen," sagte er schneidend, „der Lieutenant von Pahlau ist heute morgen im Duell gefallen!"

Ein gellender Schrei brach sich von Pauline's Lippen; sie wich vor ihrem Vater, der so kalten Blickes den Dolch in ihr Herz stieß, wie vor einem Gespenst zurück. Doch schon in der nächsten Minute raffte sie sich wieder auf und rief zitternd:

„So muß ich zu ihm, sofort, — nicht eine Minute darf ich verlieren. Kein Mensch kann mir das Recht verweigern, meinen verwundeten Gatten zu pflegen!"

Sie wollte an ihrem Vater vorüberstürzen, aber mit eisernem Griff hielt dieser sie fest.

„Du würdest Dich unnötig kompromittieren, der Lieutenant Pahlau ist tot!" sagte er hart.

Pauline sah ihn eine Minute starr an; sie vermochte das Entsetzliche nicht so schnell zu fassen. Dann aber, als sie es begriffen, taumelte sie zurück und sank, die Hände abwehrend ausgestreckt mit einem dumpfen Wehelaut ohnmächtig zu Boden.

Jetzt erst, da der Graf die regungslose, schmerzgebrochene Gestalt seines Kindes zu seinen Füßen liegen sah, bewegten sich seine starren Gesichtsmuskeln zu einem schmerzlichen Zucken. Angstvoll beugte er sich zu ihr nieder und trug sie sanft nach einem Divan. Dann blieb er vor ihr stehen und schaute starr in ihr Antlitz. Das Vatergefühl erwachte in ihm; sie war ja doch sein Fleisch und Blut, und er liebte sie, — er hatte alle geschehenen Schritte einzig in der Fürsorge für ihr Glück gethan. Hätte sie, die im Glanz des Reichtums Aufgewachsene, sich je in die bescheidenen Verhältnisse eines mittellosen Offiziers hineinfinden können? Nein und abermals nein, hallte es in seinem Herzen. Würde sie an der Seite Eberhard's hingegen nicht ein vielbeneidetes, glänzendes Dasein führen?

Er strich sich mit der Hand über die Stirn. Noch war ja Nichts verloren, sie war jetzt frei. Wenn ihr erster, heißer Schmerz um den Gatten vorüber war, dann, — ja, dann —

Er kam nicht weiter mit seinen Gedanken. Pauline schlug die Augen wieder auf und blickte mit dem Ausdruck verzweiflungsvoller Angst zu ihm empor.

„Vater, habe Erbarmen, sage mir, daß es nicht wahr ist, sage mir daß, Robert lebt!" flehte sie zitternd.

Der Graf preßte die Lippen fest zusammen und schwieg.

Sie schrie laut auf und bedeckte ihr Antlitz mit beiden Händen.

„So ist es wirklich wahr, daß er tot ist, und Du — Du bist sein Mörder! Du hast mein Kind zur Waise gemacht, noch ehe es geboren!"

Der Graf taumelte zurück, wie von einem Schlag getroffen; sein Antlitz wurde aschfahl und seine Augen starrten entsetzt auf die Jammernde.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

intelligenten Gesichtszügen. Er gab gute Proben seiner Kenntnisse im Deutschen, im Rechnen und Schreiben. Hr. Christaller leidet an einem Kehlkopfkatarrh, doch hat er den ihn besuchenden Freunden und Kollegen die an ihn gestellten Fragen ausführlich beantwortet.

Weilderstadt. Am Nachmittag des vergangenen Samstags wurde der Schlußstein zum Thurm der neuen evangelischen Brenzkirche dahier aufgesetzt, in Form einer hübschen Kreuzblume. Die Gesamthöhe des Turmes beträgt 33 m. Derselbe darf wie der ganze übrige Bau als durchaus wohlgelungen und geschmackvoll bezeichnet werden. Die Arbeiten im Innern der Kirche werden jedenfalls nicht vor Ende September ihren Abschluß finden.

— Schlimme Nachrichten über Hagelschlag, Beschädigungen durch Wasser und Sturm kommen von allen Seiten des Landes, so zunächst von Stuttgart, wo heftiger Hagel in den Weinbergen des Kriegsbergs viele Trauben vernichtet und eine Masse Sand und ganze Gartenmauern weggeschwemmt wurden. Gleiches meldet man von den Weinbergen von Untertürkheim und Rothenberg; in Malmsheim, Ebingen, Rottenburg, Urach, Biberach und Neresheim zertrümmerte der Hagel Fensterscheiben in großer Zahl und richtete auf den Feldern ungeheuren Schaden an.

Renningen, 13. Juli. Heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ist unsere Markung mit bedeutendem Hagelschlage heimgesucht worden. Das wunderschöne üppige Dinkelfeld liegt zu Boden; auch an den Hopfenpflanzungen entstand nahmhafter Schaden.

Leonberg, 14. Juli. Gestern mittag 1/4 4 Uhr ging ein heftiges, mit Sturm, Hagel und wolkenbruchartigem Regen begleitetes Gewitter über unsere Stadt und Umgebung. Am Engelberg schlug der Blitz in einen Baum und in der Stadt in der Ditzinger Straße fuhr ein kalter Blitzstrahl mit einem furchtbaren Donnerschlag in den Boden, einen solch starken und anhaltenden Schwefelgeruch hinterlassend, daß die erschreckten Umwohner auf ihre Bühnen eilten, in der Meinung der Blitz habe gezündet. Die Ackerfrüchte sind zum Teil umgelegt und in den Weinbergen hat der Hagel nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Ein mittags 12 Uhr und ein weiteres heute nacht niedergegangenes Gewitter mit starken Regengüssen brachte keinen Schaden.

Tübingen, 15. Juli. Die Nachricht, daß Ludwigsburg für das nächste Schwäbische Sängerfest ausersehen sei ist unrichtig, schon deshalb, weil das Fest diesmal in den Schwarzwaldkreis fällt; bis jetzt ist Tübingen im Vorschlag.

— Reutlingen rüstet sich, die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages ihres großen Bürgers Friedrich List zu feiern. Die Geburtsstadt erkennt es als eine teure Pflicht, diesen Gedenktag festlich zu begehen und alle Vorbereitungen zu einer würdigen Feier am 6. August sind getroffen. Der Festausschuß wird es sich angelegen sein lassen, diesen Tag zu einem Festtage zu gestalten, die Verdienste Friedr. List's in volkswirtschaftlicher und nationaler Beziehung zum Bewußtsein Aller zu bringen und dadurch das Andenken des großen Toten würdig zu ehren.

Donzdorf. Freitag nacht schlug der Blitz in der Nähe von Winzingen in einen Schäferkarren, zersplitterte das Dach desselben, streifte den darin befindlichen Schäfer Geiger junior auf einer Seite von der Schläfegegend bis zur Fußsohle, verletzte denselben nur im Gesicht, riß ihm einen Hosenknopf aus, schleuderte das Uhrgehäuse von seiner Uhr fort, ohne daß die Uhr Schaden litt, verletzte den Hund an einem Bein und betäubte ein Schaf. Der Schäfer hatte sich bald wieder vom Schrecken und der Betäubung erholt, während der Hund heute früh noch kaum zu laufen vermochte.

Ofterdingen, 15. Juli. Heute läßt sich der Schaden besser übersehen, den das furchtbare Unwetter vom 13. Juli angerichtet hat. Das Dorf sieht aus, als wenn es eine Beschießung ausgehalten hätte, vor den Häusern liegen große Haufen von den Dächern gefallener Ziegelstücke, an den Wänden der Häuser sind überall Spuren des Hagels wie Kugelspuren. Die Einwohner wissen kaum, wo sie bleiben und wie sie ihre Häuser und sich selbst gegen die Unbilden der Witterung schützen sollen. Die Dächer können nur aufs Notdürftigste verschlossen werden; denn es lassen sich nicht Ziegel genug herbeischaffen, und auch zum notdürftigsten Schutz mit Brettern fehlt es teilweise am Material. Nun ist die erste Sorge den Armen; woher das Geld nehmen zur Ausbesserung der Häuser, die auch bei kleineren Wohnungen leicht 200 ℳ und darüber in Anspruch nimmt. Dann erst kommt die weitere noch größere Sorge um die Nahrung, denn die ganze Markung ist so zerschlagen, daß buchstäblich kein Halm mehr aufrecht steht, und die hiesigen Bürger haben schon in den vergangenen 2 Jahren wegen mehrmaligen Hagelschlags so wenig geerntet, daß Mehl und Brot immer gekauft werden mußten. So wird es nun wieder sein volle fünf Vierteljahre! Wer es nicht selber sieht, macht sich keinen Begriff von dieser Not, der Jammer ist herzzerreißend. Schon ist vor Jammer einer Frau das Herz gebrochen, so daß sie am Herzschlag starb, und wie Viele sind am Rande der Verzweiflung; doch hoffen wir, daß Gottes Hilfe und die mildthätige Liebe unserer Mitmenschen uns nicht im Stiche lassen. Schw. M.

Biberach, 13. Juli. Das Gewitter von heute Nacht richtete auf der Markung Rindenmoos schweren Schaden an. Der Hagel hat die Hälfte des Ertrags an Feldfrüchten vernichtet. Dasselbe Gewitter hat auch auf den Markungen Rißegg und Reuthe durch Hagelschlag geschadet.

Waldsee, 14. Juli. Gestern abend brannten in Hittelkofen, Gemeinde Haisterkirch, ein größeres Anwesen infolge Blitzschlag vollständig nieder. Das Vieh, mit Ausnahme eines Pferdes, welches in den brennenden Stall zurücksprang und darin umkam, konnte gerettet werden.

Nürnberg, 15. Juli. Ein 1 1/2jähriges Kind hat durch Selbsterhängen einen unfreiwilligen Tod gefunden. Das Kind, welches auf kurze Zeit in der Wohnung allein gelassen wurde, stieg auf einen vor dem Tisch stehenden Holzschemel. Derselbe kippte hierbei um und das Kind blieb beim Falle mit einer um den Hals getragenen Schnur des Schnullers am Knopf des Tisches hängen.

Würzburg, 14. Juli. Heute früh gegen 7 Uhr wurde in dem Hause Zollerstraße 4 eine schwere Blutthat verübt. Der Gärtner und Gemüsehändler Ehrhard stand in einem Liebesverhältnis zu der 20jährigen Tochter des Privatiers und früheren Restaurateurs Jakob May hier. Gestern abend nun wies der Vater des Mädchens dem Ehrhard infolge seines leichtsinnigen Lebenswandels die Thüre, worauf dieser sich heute früh in die Wohnung begab, das Mädchen mit einem Revolverschuß im Bette niederschoß und sodann zwei Revolverschüsse auf den Vater desselben abgab, der dadurch schwer verwundet wurde und sofort in das Juliusspital verbracht werden mußte. Der Thäter flüchtete sich nach vollbrachter That in den Abort und erschoß sich dort selbst.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Gestern abend wurden in der Nähe der Station Goldstein zwei Knaben im Alter von 15 und 16 Jahren, welche sich bei einem Gewitter unter einen Baum geflüchtet hatten, vom Blitz erschlagen.

Aus Thüringen, 14. Juli. Der 12. Juli war für einen großen Teil Thüringens wirklich ein „kritischer Tag" mit verhängnisschweren Folgen. Glücklich gingen mehrere schwere Gewitter über Koburg, Meiningen, Eisenach und Gotha ohne erheblichen Schaden dahin, ganz anders und zum Teil schrecklich wurden die nächsten Umgebungen von Weimar, Jena, Roda und anderen Städten und sogar diese selbst durch wolkenbruchartige Regenniederschläge und fürchterlichen Hagelschlag und Wirbelsturm heimgesucht. Aus dem Altenburgischen Städtchen Roda allein werden 22 Orte nahmhaft gemacht, welchen die Ernte vernichtet oder mindestens arg geschädigt ist. Viele Vögel und andere Tiere auf dem Felde wurden durch Hagelschlag getötet; starke Bäume wurden entwurzelt, Mauern eingestürzt, Fenster zerschlagen, Gärten und Felder verwüstet. So arg war es auch in und um Jena; die Berichte aus diesen Gegenden lauten sehr traurig.

Berlin, 15. Juli. Der Berliner Bäckerstreik, der dieser Tage ausgebrochen, dauert noch fort; die Meister arbeiten teils mit Gesellen,

---

„Pauline!" ächzte er dumpf.

Aber die junge Frau achtete nicht auf ihn; sie war aufgesprungen und rang verzweiflungsvoll die Hände.

„Robert, mein Geliebter, mein Gatte, ist es möglich, daß Du mich verlassen hast? Wehe mir, Deinem Weibe! Wehe Deinem armen Kinde! Du sankst ins Grab, und ich Unglückselige bin verurteilt, weiter zu leben!"

Und völlig überwältigt, brach sie schluchzend zusammen, eine Beute der wildesten Verzweiflung. Scheu schlich der Graf sich hinaus; diesem Schmerzesparoxismus gegenüber fühlte er sich wortlos.

8. Kapitel.

Das Duell und dessen trauriger Ausgang zwischen den beiden Offizieren Pahlau und Bronnen, war wie alle sensationellen Ereignisse, mit Windeseile in der ganzen Gegend bekannt geworden. Daß zwischen den früher so intimen Freunden schon seit Wochen eine gegenseitige Entfremdung geherrscht hatte, wußte man wohl, aber eine so bittere Feindschaft, wie sich aus dem Zweikampf schließen ließ, hatte Niemand vorausgesetzt. Man sprach jetzt überall von einer tötlichen Beleidigung, die Pahlau dem Kameraden angethan habe; welcher Art dieselbe aber gewesen, darüber hatte Bronnen selbst die Sekundanten im Unklaren gelassen und auch Pahlau darüber ein hartnäckiges Schweigen bewahrt. Der Name Pauline's wurde mit dem Renkontre zwar in Zusammenhang gebracht, jedoch geschah das in keiner kompromittierenden Weise. Die Komtesse gehörte zu den wenigen glücklichen Menschen, die keinen einzigen Feind besitzen; ihre Bescheidenheit und Sanftmut, ihre herzgewinnende Freundlichkeit gegen Jedermann wurde selbst von dem weiblichen Kontingent der Gesellschaft anerkannt, um so leichter, weil die jungen Damen in ihr keine ernsthafte Rivalin in der Gunst der Herren zu befürchten hatten, da Pauline nach dem allgemein bekannten Familienbeschluß vom ganzen Bekanntenkreise längst als die Braut des Grafen Eberhard angesehen wurde und die ihr so zahlreich dargebrachten Huldigungen stets mit liebreizender Zurückhaltung aufnahm.

Daß der Lieutenant von Pahlau gleichfalls von der Schönheit der Komtesse bezaubert gewesen, war durchaus kein Geheimnis, doch hatten seine Kameraden eben so wenig wie Graf Kuno dem jungen, unbedeutenden Offizier die Verwegenheit zugetraut, mit ernster Absicht seine Augen zu der Komtesse Wendhausen zu erheben, deren Hand längst einem Andern zugesagt war, der nach dem Tode des Majoratsherrn zu den reichsten Kavalieren des Landes gehören würde. Die Offiziere hatten zeitweise alle enthusiastisch für die reizende Komtesse geschwärmt, aber die kühle Aufnahme ihrer Huldigungen hatten ihre Leidenschaft bald wieder gedämpft, und wenn sie Pauline auch einstimmig für das liebreizendste Wesen der Welt erklärten, so hielten sie es doch für eine lächerliche Anmaßung, ernsthaft mit dem künftigen Majoratsherrn zu rivalisieren. Aber Pahlau schien doch wirklich wie die Motte blindlings ins Feuer geflattert zu sein und sich empfindlich die Flügel verbrannt zu haben. Zwischen ihm und Bronnen trat plötzlich eine sichtliche Spannung zu Tage; er ritt nicht mehr nach Wendhausen und schien den Verkehr mit der gräflichen Familie gänzlich abgebrochen zu haben. Er, der bis dahin stets der lebenslustigste Kamerad gewesen war, zog sich nun finster von allem gesellschaftlichen Verkehr zurück und gab den Offizieren zu mancherlei Spott Anlaß. Sie witzelten über seine plötzliche Philisterei und gaben ihm scherzend die Lehre, daß man den Glanz der Sterne wohl bewundern, nicht aber nach ihrem Besitz greifen dürfe. Einige Kameraden rieten ihm lachend, sich die erlittene Niederlage durch entsprechende Zerstreuung aus dem Sinn zu schlagen, und Pahlau schien den wohlmeinenden Rat befolgen zu wollen, denn eines Tages nahm er einen mehrwöchentlichen Urlaub, von welchem er mit frischem Humor zurückkehrte. Er war wieder ganz der heitere, liebenswürdige Kamerad wie früher und schien seine unglückliche Liebe vollständig überwunden zu haben. Auch dem Lieutenant Bronnen suchte er sich jetzt sichtlich wieder zu nähern, wurde aber von diesem geflissentlich gemieden. (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

teils mit Frauen. In den Bäckereien, welche für das Militär liefern, sind Soldaten zur Aushilfe gestellt.

— Am 15. revoltierten 250 Häftlinge der Brünner Landeszwangsarbeitsanstalt und verlangten Freilassung eines eingesperrten Häftlings. Durch nachdrückliches Einschreiten des Polizeileiters, sowie des Direktors wurde die Ruhe hergestellt.

Vermischtes.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland. In der nächsten Zeit wird in den Hildebrand-Conrad'schen „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik" wieder die bekannte statistische Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungsanstalten", und zwar für das Jahr 1888, zur Veröffentlichung gelangen. Einige hauptsächliche Ergebnisse dieser Untersuchung, welche sich auf die eigenen Geschäftsberichte von 34 Lebensversicherungsanstalten gründet, dürften allgemeinstes Interesse für sich in Anspruch nehmen. Der Versicherungsbestand der 34 Anstalten hat sich im abgelaufenen Jahre um 30,751 Personen mit 166,744,156 ℳ Versicherungssumme vermehrt. Es ist dies der reine Zuwachs, welchen die sämtlichen Anstalten nach Abzug des im Laufe des Jahres durch Sterbefälle, Zahlbarwerden bei Lebzeiten und Aufgabe der Versicherung entstandenen Abgangs erzielt haben. Der Brutto-Zugang betrug 66,298 Personen mit 293,652,866 ℳ Versicherungssumme. Von letzterer Summe kommen auf die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha 35,688,800 ℳ, auf die „Germania" in Stettin 30,975,220 ℳ, auf die Lebensversicherungsgesellschrft zu Leipzig 25,433,200 ℳ, auf die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart 21,630,260 ℳ und auf die Allgemeine Versorgungsanstalt zu Karlsruhe 20,137,868 ℳ. Die genannten fünf größten Anstalten allein haben also zusammen 133,865,348 ℳ oder 45,6% des Gesamtzugangs aller 34 Anstalten erzielt. Der Versicherungsbestand belief sich am Schlusse des Jahres auf 816,330 Personen mit 3302,609,500 ℳ. Wie in Bezug auf den Bruttozugang und den reinen Zuwachs, so behauptet die Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha auch in Bezug auf die Höhe des Gesamt-Versicherungsbestandes mit 550,475,900 ℳ die erste Stelle. Ihr zunächst folgen die „Germania" mit 337,540,943 ℳ, die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank mit 280,096,050 ℳ, die Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig mit 278,698,750 ℳ und die Allgemeine Versorgungsanstalt zu Karlsruhe mit 225,179,036 ℳ. An Versicherungssummen für gestorbene Versicherte sind im vor. Jahre insgesamt 47,740,173 ℳ zur Auszahlung gelangt. In dieser bedeutenden Ziffer liegt wohl das stärkste Zeugnis für die segensreiche Bedeutung der Lebensversicherung.

— „Steinträger-Sekt." Das „Berl. Tagebl." bringt folgende von anderen Berliner Blättern bestätigte Notiz: „Steinträger-Sekt ist „bei die Hitze" ein beliebtes Getränk der Arbeiter vom Bau. Es ist eine Mischung von einer Flasche Weißbier, einer Flasche Sekt und einem großen Cognak." Hierzu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Wer noch Beweise dafür braucht, daß es sich bei dem Streik der Bauarbeiter in Berlin nicht um eine Notlage derselben, sondern um einen sozialdemokratischen Vorstoß mit dem „Generalstreik" gehandelt hat, der kann in dieser Notiz einen solchen Beweis finden, welcher gleichzeitig auf die Höhe des Einkommens der Bauarbeiter ein erfreuliches Licht wirft.

Absturz. Der „K. Z." wird aus Heiligenblut, 14. Juli, telegraphiert: Ein vom Sonnenblick kommender Tourist gibt Kunde, daß zwei Wiener Touristen mit einem Heiligenbluter Führer abgestürzt seien. Sie wollten vom Sonnenblick nach dem Hohenaar, hatten den Fleiß-Gletscher passiert, kamen auf ein sehr geneigtes Schneefeld und stürzten plötzlich in der Nähe des Goldzechkopfes ab. Ein Führer aus Berchtesgaden, der sich gleichfalls auf dem Wege nach Hohenaar befand, begann die Aufsuchung der Verunglückten, die wahrscheinlich verloren sind. Das Unglück ereignete sich heute früh gegen 6½ Uhr.

Das Ende des „Great Eastern". Eine Firma in Liverpool hat 250 Arbeiter angenommen, um den dem Untergange geweihten Riesendampfer zum Abbruch zu bringen, eine Arbeit, die ein volles Jahr in Anspruch nehmen soll. Der „Great Eastern", der bekanntlich 1860 von Scott Russel erbaut wurde, war der entschiedenste Repräsentant jenes Dampfschiffs-Typus, der durch seine Größe es dem Schiffer ermöglichen soll, soviel Kohlen zu laden, daß er nicht notwendig hat, während seiner Reise Kohlenstationen anzulaufen. Der „Great Eastern", ganz aus Eisen konstruiert, maß von Steven zu Steven 207 Meter, bei einer Höhe von nahezu 18 Meter, und soll 20 Millionen Mark gekostet haben; er war ursprünglich für die Fahrt von England nach Australien bestimmt, die er in 34 Tagen zurücklegen sollte. Da er für diese Fahrt 10,000 Tons Kohle hätte aufnehmen müssen und für Nutzfracht nur 5540 Tons übrig blieben, so ergab sich von vornherein keine Aussicht auf Rente. Das Schiff wurde, zunächst zur Kabellegung benutzt, später eine Last für seine Besitzer.

— Im Bade. Dame: „Sind Sie schon der Kommerzienrätin N. vorgestellt? Dieselbe weilt mit ihren 6 Töchtern seit Anfang Juni hier." — Herr: „Ich verkehre seit zwei Wochen in der Familie." — Dame: „Was zwei Wochen? Da müßten Sie ja schon acht Tage verlobt sein."

— Rücksichtslos. Bräutigam: „Kann man etwas Schöneres sehen, als diesen grünen Wald?" Braut: „O pfui, Otto! Das sagst Du mir?"

— Triftiger Grund. Gast: „Der Braten ist prachtvoll, gnädige Frau." Der Gatte: „Ja, unsere Köchin erwartet auch heut Nachmittag ihren Bräutigam."

Amtliche Bekanntmachungen.

Gültlingen.

Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Am Freitag, den 19. Juli cr., vormittags 10 Uhr, werden auf dem Rathaus aus dem Gemeindewald Hardt aus Abt. I. 68 St. Lang- u. Klotzholz mit 65 Fm.,
" " II. 58 " " " " 47 "
" " III. 93 " Langholz " " 30 "
in Losen eingeteilt, verkauft.

Gemeindepflege.

K. Amtsanwaltschaft Neuenbürg.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 8. auf 9. d. M. wurden dem Rößleswirt Stoll in Igelsloch OA. Neuenbürg aus dessen Baumgarten 20 Ellen halbgebleichtes, hänfenes Tuch im Wert von 10 ℳ entwendet.

Um Fahndung nach dem Tuch und dem Thäter wird gebeten.

Angefügt wird, daß Stoll auf die Ermittelung des Thäters eine Belohnung von 5 ℳ ausgesetzt hat.

Den 16. Juli 1889.

Mögerle.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 22. Juli, vormittags 9 Uhr, aus Ottenbronnerberg, Abt. Schleichborn u. Pflanzschule und aus Altburgerberg, Abt. Probemorgen,

Rm.: 15 buchene Prügel, 75 Nadelholzscheiter, 112 desgl. Prügel, 137 desgl. Anbruch und 21 Brennrinde,

im Schwanen in Hirsau.

Holzbronn.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Nachsommer- und Winterschafweide, welche 200 Stück ernährt, wird am

Montag, den 22. Juli, vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathaus verpachtet.

Den 16. Juli 1889.

Schultheißenamt.

Dreher.

Würzbach.

Maurer- und Pflasterarbeit.

Die Gemeinde beabsichtigt, im Würzbachthal unterhalb der Kunstmühle des Jakob Burkhardt an dem neugebauten Weg infolge hoher Abböschungen eine Stützmauer, ca. 70 m lang, 1 m hoch, 0,50 m breit, ferner bei der Mühle des Elias Burkhardt einen Querkandel über den Weg, 4,50 m lang, 0,80 m breit, welcher in das Würzbachthal abführt, desgl. eine Dohle, ca. 8 m lang, an benanntem Weg herzustellen.

Die Accordsbedingungen sind auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt und können jeden Tag eingesehen werden, wozu tüchtige Arbeiter in Maurer- und Pflasterarbeit eingeladen sind.

Die Accordsverhandlungen finden am Samstag, den 20. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus statt.

Den 12. Juli 1889.

Gemeinderat.

Bei der Schulfondspflege Gechingen sind

1000 Mark

zu 4½% gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Privat-Anzeigen.

Nächsten **Sonntag, den 21. Juli, nachmittags,** bleibt für den „Instrumentalverein Pforzheim" und für die von demselben eingeladenen hiesigen Gesellschaften mein Garten — im Falle ungünstiger Witterung der Saal mit den anstoßenden Lokalitäten — **reserviert.**

Georg Thudium
zum „badischen Hof".

Zu vermieten

auf Martini:

der obere Stock meines Hauses, **eine sehr freundliche Wohnung** von 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Kammer und alle sonstigen Erfordernisse enthaltend.

Verw.-Aktuar Staudenmeyer.

Voll-Heringe,

pur Milchner,
das Stück **6 Pfg.,** bei
Emil Georgii.

Calw.

1200 Mark,

Pflegschaftsgeld,
hat auszuleihen
C. A. Bub, Buchbinder.

Neue Kartoffeln

verkauft
Gaiser, Schuhmacher.

500 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Eine Wohnung

hat sogleich oder später zu vermieten
Rist, Uhrmacher.

Zu mieten gesucht

pr. Martini:

eine kleinere Wohnung von 2—3 Zimmern, Küche, Kammer 2c.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Eine kleine freundliche

Wohnung

ist zu vermieten.

Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wollannahme.

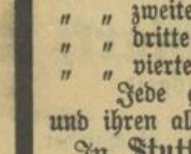
Wolle zum **Spinnen, Zwirnen, Färben** nehme wie seit mehreren Jahren, so auch dieses Jahr wieder an.

Carl Rühle,
Garnzwirner.

Simmozheim.

Haus- und Gartenverkauf.

Am Donnerstag, den 25. ds. Mts., vormittags 8½ Uhr,



kommt auf dem hiesigen Rathause das Anwesen der verstorbenen **Gerichtsnotar Kratz Witwe** zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dasselbe besteht in einem 2stockigen neuen **Wohnhaus** mit 2 Wohnungen à 3 Zimmern, Wasserleitung, gutem Keller 2c. und einem 1 Morgen großen **Gemüse-, Gras- und Baumgarten** dabei.

Vermöge seiner schönen Lage eignet sich dieses Anwesen zu einem angenehmen Landsitz.

Den 15. Juli 1889.

Die Erben.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 60. Geschäftsjahr waren ult. 1888 bei der Gesellschaft versichert:
40,386 Personen mit einem Kapitale von . ℳ 144,279,926. 17 ₰
und ℳ 171,880. 72 ₰ jährlicher Rente.
Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1888 ℳ 38,087,886. 03 ₰
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1888 für 18,444 Sterbefälle gezahlt . . . . . ℳ 54,559,186. 01 ₰

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne teil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vorteil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnanteil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vorteil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnanteil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jähr. Verteilungsperiode: 17,25 Proz. **einer** Jahresprämie
" " zweite " " 38,95 " " "
" " dritte " " 52,33 " " "
" " vierte " " 63,30 " " "

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern erteilt.

In **Stuttgart** von dem **Generalagenten** R. Bittrolff.
In **Calw** von Kaufmann **Traugott Schweizer.**
" " " Lehrer **Friedrich Kübler.**
" **Weilderstadt** von Teppichfabrikant **Otto Borger.**
" **Merklingen** von Kaufmann **A. Mettler.**
" **Nagold** von Oberlehrer **Griesinger.**
" **Stammheim** von Schullehrer **Schmid.**

Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechend. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden.—Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.**
Central-Versandt durch **Apotheker Carl Brady, Kremsier** (Mähren).
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der **Gebrauchsanweisung** angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken. (116 b)

In Calw bei Apotheker **H. Stein;** in Liebenzell bei Apotheker **Stais;** in Teinach bei Apotheker **Jul. Kopp.**

Spiel

karten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf.

frei in's Haus.
Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles
BERLIN W.
159 Friedrich-Strasse 159.

Arnold Biber, Zahntechniker,
Schulberg 10 **Pforzheim** Schulberg 10
ist vom 19. bis zum 30. Juli verreist.

Zum Ansetzen und Einmachen

empfehle:
Hut-, Würfel- u. gestoß. Zucker, Candis, Ia. Feinsprit, einen guten Fruchtbranntwein, weißen und gelben Essig, sowie **roten und weißen Weinessig** (eigenes Fabrikat).

Eugen Dreiss.

Gute neue

Frühkartoffeln

verkauft

Hugo Rau.

Neue holländische
Vollheringe,
pur Milchner, sind eingetroffen und empfiehlt billigst

Carl Sakmann.

Holzkoffer, Handkoffer, Reisesäcke

empfiehlt billigst

H. Haag.

Neuestes Putzmittel!
Otto Schmidt's
Zinnsand,

unübertreffliches Material, putzt Zinn und Blechgeschirr wie neu. Packet 20 ₰.
Alleinverkauf für **Calw**
bei **J. Mayhöfer,** Zinngießer.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 **Pfg.** an,
Goldtapeten " 20 " "
Glanztapeten " 30 " "
in den schönsten, neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler in Minden, Westfalen

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche** Reisegelegenheit sowohl für **Cajütes-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Auskunft erteilt: **Traugott Schweizer, Georg Krimmel, Wilhelm Kohler in Calw, Oscar Schüz in Weil d. Stadt.** 967.

Künstl. Zähne u. Gebisse
werden nach neuester Methode zweckdienlich und schmerzlos eingesetzt.

Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen 2c.
wird schonendst und billig vorgenommen.

Täglich zu sprechen in meiner Wohnung im Haus bei **Wwe. Barkfinger.**

J. Reiss, Calw.

Ganz unbemittelten Personen Zahnoperationen unentgeltlich.

Im Würz'schen Hause ist eine freundliche
Wohnung,
bestehend aus 3 großen Zimmern, Kammer, Küche, Holzplatz und Keller, an eine ruhige, geordnete Familie auf Martini zu vermieten.

Ich bin befreit

von den lästigen **Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife.

Vorrätig: Stück 50 ₰ bei **J. F. Oesterlen.**

Dari,

feinster Fruchtbranntwein,
zu Ansätzen, empfiehlt

die Haydt'sche Brauerei.

Eine neue Sendung **schöne schwere**
Futtergerste

ist wieder bei mir eingetroffen, welche ich äußerst billig abgebe.

Georg Jung.

Brennholz,

tann., forch. Scheiter, Schwarten- u. Lattenabf. kauft gegen Kasse
Carl List, Ofenfabrik,
Zuffenhausen.

Kuppingen,
Station Herrenberg.
Thomasphosphatmehl, Kainit, Chilisalpeter
und
Palmkuchen
empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

J. J. Weber.

Mengen (Württbg.).
Vorzüglichen prima
Limburger Käse,
das Pfund 28 und 30 ₰, versendet noch, trotz jedem Aufschlag, unter Nachnahme so lange Vorrat, in Kisten von ca. 40 und 80 Pfd.,
Schweizer Käse,
pr. Pfund 50 und 56 ₰,

Conrad Selbherr.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw